№ 262. 1833.



Zei- tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 8. November.

Inland.

Berlin den 4. November. Se. Majestät der König haben den Kammerherrn Grafen August Heinrich Herrmann von Dönhoff zu Allerhöchstihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei des Königs von Bayern Majestät zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Hauptmann Scheurwasser, Direktor der Gewehr-Fabrik zu Saarn, den Rothen Adler-Orden 4ter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, den Justiz-Rath Blumenthal zum Ober-Landesgerichts-Rath zu ernennen, und wird derselbe bei dem Ober-Landesgericht zu Breslau beschäftigt werden.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien, Dr. von Merckel, ist von Breslau, und der Kaiserl. Russische General-Major und Kommandeur der Artillerie des Garde-Corps, von Sumarokow, aus Italien hier angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 27. Oktober. „Die Regierung hat", wie der Moniteur und das Journal de Paris melden, „auf außerordentlichem Wege Depeschen aus Madrid vom 20. erhalten. Man war um diese Zeit noch immer ohne Nachrichten von dem Infanten Don Carlos, und seine Anhänger wie seine Gegner waren in gleichem Maaße darüber verwundert, daß kein Manifest, keine Proklamation irgend einer Art erscheine, woraus sich seine eigentlichen Absichten ergäben. Nichtsdestoweniger war durch ein Dekret vom 17., publizirt in der Hofzeitung vom 19. und motivirt durch den Umstand, daß nur allzu entscheidende Thatsachen den Entschluß des Infanten, den Thron der Königin Isabella zu usurpiren, außer Zweifel stellten, die Einziehung aller seiner Güter verfügt worden. Ein anderes Dekret, gleichfalls vom 17., ernennt den Brigadier Latre zum General-Polizei-Intendanten. Madrid war vollkommen ruhig, und in den südlichen Provinzen wie im Centrum Spaniens hatte keine Bewegung stattgefunden. In Santander war ein Aufstand mit leichter Mühe unterdrückt worden. Hier wie in Barcelona, Tarragona, Reuß und in einigen anderen Städten haben die Lokal-Behörden es übernommen, Stadt-Milizen für die Königin zu errichten, die ihrerseits diese Maaßregel gebilligt hat. Der General Sarsfield hat den Befehl erhalten, sich mit 4 Infanterie-Regimentern, 6 Kanonen und einiger Kavallerie nach den Baskischen Provinzen zu begeben; er wurde am 21. oder 22. in Burgos erwartet. Der bisherige Spanische Minister bei D. Miguel, Herr von Cordova, ist abberufen worden." — In einem anderen Artikel sagt das Journal de Paris: „Einer Depesche aus Perpignan vom 25. d. M. zufolge, hat bei Reuß ein Aufstand stattgefunden, der jedoch durch die Linien-Truppen sofort unterdrückt worden ist. Barcelona war am 24. und Gerona am 25. vollkommen ruhig. Ein Privatschreiben aus Bordeaux spricht von einem bei Tolosa zwischen El Pastor und den Karlisten stattgehabten unbedeutenden Gefechte." — Ein dritter Artikel endlich des Journal de Paris lautet folgendermaaßen: „An der heutigen Börse hatte sich das Gerücht von einem Aufstande in Madrid verbreitet. Die Regierung hat

keine solche Nachricht erhalten, die ihr doch gewiß durch den Telegraphen zugegangen wäre. Man kann daher jenes Gerücht als völlig ungegründet betrachten. Den letzten Nachrichten aus Madrid zufolge, erfreute sich diese Stadt vielmehr noch immer der vollkommensten Ruhe."

Briefe aus Bayonne vom 22. enthalten Folgendes: „Ein Kourier der Englischen Gesandtschaft in Madrid, der diese Stadt am 16. verlassen hatte, traf am 18. in Burgos ein, nachdem er hinter dieser Stadt von den Karlisten, unter Anführung des Pfarrers Merino, angehalten worden. In Burgos fand er eine 3000 Mann starke Garnison, die der Kommandant dieser Stadt jedoch nicht für zahlreich genug hielt, um damit dem Feinde entgegengehen zu können; er erwartete daher noch die Ankunft des Generals Sarsfield, der mit einem Corps von 4000 Mann über Valladolid im Anmarsche war. Da der Kourier sich bald von der Unmöglichkeit überzeugte, seine Reise auf Vittoria fortzusetzen, indem der Feind noch immer Quintanapalla besetzt hält, so entschloß er sich, den Weg nach Santander einzuschlagen, um sich hier nach Bayonne einzuschiffen. Unterweges wurde er aber angehalten und nach Bilbao abgeführt, wo man ihn 24 Stunden festhielt. Nach einer Unterredung mit dem Marquis Valdespina setzte er, mit einem Geleits-Briefe versehen, die Reise nach Bergara fort, wo er die Karlisten in bedeutender Anzahl fand, und gelangte endlich am 20. Nachmittags glücklich nach Tolosa. Hier sprach er den General Castaños, der nicht mehr als 600 Mann beisammen hatte. Diesseits Tolosa gerieth er aufs Neue den Karlisten in die Hände, die ihn jedoch nach Vorzeigung seines Geleits-Briefes nicht weiter aufhielten, so daß er gestern (21.) Mittags wohlbehalten hier in Bayonne eintraf. Er führte Depeschen des Grafen von Rayneval mit sich, die sofort per Estafette nach Paris befördert wurden. Nach der Aussage dieses Kouriers herrscht in Burgos eine solche Gährung, daß diese Stadt von Truppen gar nicht entblößt werden kann, wenn man sich nicht auf einen allgemeinen Aufstand gefaßt machen will. Bilbao fand der Kourier unter seinen neuen Behörden vollkommen ruhig. Bei seiner Abreise aus Madrid glaubte man, daß der Infant Don Carlos noch immer in Alcantara krank darnieder liege. Uebrigens herrschte Ruhe in der Hauptstadt; dagegen war man für ganz Alt-Castilien besorgt, wo sich, wie man wußte, bereits zahlreiche Guerillas, und namentlich eine sehr starke unter der Anführung des Pfarrers Merino (angeblich 400 Mann mit 40 Pferden) gebildet hatten. Die Straße zwischen Madrid und Burgos ist daher sehr unsicher. Merino hat sämmtliche Bewohner der unter dem Namen der Sierra de la Pesquera bekannten Gebirgskette auf seiner Seite."

Das Journal des Débats giebt heute ebenfalls nach dem Mémorial bordelais die Nachricht von der Entlassung der Herren Zea-Bermudez und Cruz, fügt jedoch zugleich hinzu, daß ihm dieselbe um so unwahrscheinlicher sei, als die Madrider Hofzeitung vom 19. derselben mit keiner Silbe erwähne.

Die Madrider Zeitungen sind auf dem gewöhnlichen Wege gestern zum vierten Male ausgeblieben, woraus sich klar ergiebt, daß die Post-Verbindung von der Gränze bis zur Hauptstadt unterbrochen ist, und daß die im Aufstande begriffene Partei nur Kouriere passiren läßt.

Der Messager erklärt, die beschränkenden Befehle der Regierung, in Bezug auf die Spanischen Flüchtlinge, beziehen sich nur auf solche, welche nicht die Absicht haben, nach Spanien zurückzukehren: diesen nämlich sei der Befehl geworden, von den Pyrenäen weg sich ins Innere Frankreichs zu begeben.

Das Journal des Débats bemerkt hinsichtlich der Thronrede des Königs von Holland, daß dieselbe auch wohl die Ungläubigsten überzeugen werde, wie wenig Holland auf Hülfe fremder Mächte rechnen könne, wolle es sich den Stipulationen des Londoner Traktats entziehen. Es sei der Augenblick endlich gekommen, den Zustand der Dinge zu sanktioniren, deren Verlängerung den Interessen Hollands fortwährend Wunden schlage.

Dem Schreiben eines Franz. Offiziers aus Bugia vom 8. zufolge, ist der Krieg, den die Franzosen mit den Arabern daselbst führen, ein wahrer Vernichtungskrieg: jedem Franzosen, der in die Hände der Beduinen fällt, wird der Kopf abgeschnitten; umgekehrt wird jeder gefangene Araber von den Franzosen erschossen.

In der Nacht vom 22. d. erhob sich in St. Jean-de-Luz an den Pyrenäen ein fürchterlicher Sturm mit heftigem Regen, Donner und Hagel. Das empörte Meer richtete große Verheerungen an, und das Wasser drang mit der Fluth in die Straßen der Stadt.

Ein am 6. aus Corfu in Ancona angekommenes Fahrzeug hat die Nachricht gebracht, daß die Insel Tino in vollem Aufstande sei.

Berichte aus Lissabon melden, daß die Regierung der Donna Maria Befehle ertheilt habe, D. Carlos zu verhaften, wenn er versuchen sollte, von einem, der Königin von Portugal unterworfenen Punkt, nach Spanien zu dringen.

Paris den 30. Oktober. In den heutigen ministeriellen Blättern liest man Folgendes: „Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom gestrigen Tage (29. Okt.) meldet, daß der General Sarsfield, nachdem er den Pfarrer Merino und andere Banden von Karlisten in die Flucht geschlagen, am 27. in Miranda eingerückt sei und auf Vittoria und Bilbao marschire, wo er, wie man glaubte, am 28. eintreffen würde. Diese Nachricht

war durch das Französische Konsulat in St. Sebastian nach Bayonne gelangt."

Der Indicateur de Bordeaux meldet nach einem Schreiben aus Behobia vom 23.: „Nachdem die Karlisten sich einer Mühle bei Tolosa, auf dem Wege von dort nach Vittoria, bemächtigt hatten, erhielt Jauregui den Befehl, sie von dort zu vertreiben; er verließ demgemäß die Stadt an der Spitze von 200 Mann und bemächtigte sich jener Position. Bald aber kamen die Karlisten in größerer Anzahl zurück, um diesen Punkt wieder einzunehmen. Mit Hülfe einer ihm von dem General Castaños gesandten Verstärkung gelang es jedoch dem Jauregui, sich in seiner Stellung zu behaupten. Nichtsdestoweniger wäre wohl zu wünschen, daß die aus Madrid erwarteten Truppen endlich ankommen möchten, da sich sonst der General Castaños doch zuletzt genöthigt sehen dürfte, Tolosa zu räumen und sich auf St. Sebastian zurück zu ziehen. Heute Morgen hörte man von dort her ein starkes Klein-Gewehrfeuer; indeß hat man noch nicht erfahren können, was sich zugetragen hat. Die Karlisten scheinen den Plan zu haben, sich der ganzen Provinz Guipuzcoa zu bemächtigen, und da Castaños und Jauregui nur wenig Mannschaft haben, so könnte ihnen solches leicht gelingen." — Briefe aus Bordeaux versichern, daß die Junta von Tolosa sich am 24. schon nach St. Sebastian begeben, daß aber der General Castaños sich an diesem Tage noch in seiner Stellung behauptet habe.

An der heutigen Börse war das Gerücht im Umlauf, daß der Infant Don Carlos sich in Cordova befinde. Die neuesten Briefe aus Bayonne geben ebenfalls diese Nachricht.

Aus Madrid schreibt man unterm 23., daß die Absetzung des Grafen von Ofalia und die Ernennung des Herrn Burgos zum Minister des Innern durch die Weigerung des Ersteren, zu der Konfiscirung der Güter des Infanten Don Carlos die Hände zu bieten, veranlaßt worden sei. Herr Zea-Bermudez soll hauptsächlich zu der Entlassung des Herrn von Ofalia gerathen haben.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 26. Oktober. Der neue Entwurf des Vertrages zwischen den fünf Mächten und Holland, auf welchen unser Minister der auswärtigen Angelegenheiten in seiner Rede sich bezieht, ist, seinem wesentlichen Inhalte nach, folgender: Im Eingange heißt es: Nachdem die Höfe von Oesterreich, Frankreich, Großbritannien, Preußen und Rußland, als solche Mächte, die die Verträge von Wien und Paris unterzeichnet und das Königreich der Niederlande gegründet haben, von Sr. Majestät dem Könige der Niederlande eingeladen worden sind, sich mit ihm über die geeignetsten Mittel zur Beilegung der in seinen Staaten entstandenen Unruhen zu berathen, so haben die genannten Höfe dieser Einladung Folge geleistet und ihre zu einer Konferenz in London vereinigten Bevollmächtigten in Uebereinstimmung mit dem Bevollmächtigten Sr. Majestät, es nothwendig gefunden, auf die Bedingungen der Vereinigung von Belgien und Holland, wie sie durch den Wiener Vertrag vom 31. Mai 1815 und die demselben angehängte Akte vom 21. Mai 1814 festgestellt worden, zurückzukommen und so die Bedingungen die Trennung beider Länder festzusetzen. — Die Bevollmächtigten haben sich nun über folgende Artikel vereinigt. Art. 1. Der König der Niederlande verpflichtet sich: durch seine Bevollmächtigten an dem Tage, wo Gegenwärtiges von Letzteren und den Gesandten der 5 Höfe unterzeichnet wird, den im folgenden Artikel erwähnten Vertrag gleichfalls unterzeichnen zu lassen. Art. 2. Die 5 Höfe erklären, daß der im vorhergehenden erwähnte, durch Vermittelung der Londoner Konferenz zu Stande gebrachte, Vertrag diejenigen Stipulationen enthalte, die sie zur Herstellung des Friedens und des guten Vernehmens zwischen Holland und Belgien und zur Erhaltung des Friedens in Europa realisirt zu sehn wünschen. Der erwähnte Vertrag soll dem gegenwärtigen angehängt werden und mit ihm gleiche Kraft haben. Art. 3. Es versteht sich, daß die das Territorium betreffenden Vereinbarungen, die aus dem mehrerwähnten Vertrage zwischen Holland und Belgien hervorgehen, nur unter dem ausdrücklichen Vorbehalt der förmlichen Zustimmung der Agnaten des Hauses Nassau und des Deutschen Bundestages, soweit diese erfordert wird, geschlossen werden. Se. Majestät der König der Niederlande macht sich anheischig, ohne Verzug die zur Erlangung dieser Zustimmung erforderlichen Schritte zu thun. Art. 4. Durch Unterzeichnung und Ratificirung des gegenwärtigen, so wie des im Art. 2. erwähnten, diesem angehängten Vertrages, wird die Vereinigung, die kraft des Wiener Traktates vom 31. Mai 1815 zwischen Holland und Belgien bestanden hat, von Sr. Majestät dem König der Niederlande als aufgelöst anerkannt. Art. 5. Die Ratificationen werden innerhalb sechs Wochen in London ausgewechselt."

Das Journal de Luxembourg enthält nachstehendes Schreiben aus dem Haag: „Der König hat die Session der Generalstaaten unter den günstigsten Auspicien eröffnet; alle Herzen sind von Hoffnung erfüllt; schon seit mehreren Tagen sprechen gut unterrichtete Leute von nichts, als von Maaßregeln, welche verabredet worden sind, um die friedlichsten Arrangements, in Betreff der großen Frage, welche die Konferenz nicht zur Erledigung bringen konnte, zu beschleunigen. Das Volk hat seinen Souverain mit um so größerer Herzlichkeit und Lebhaftigkeit begrüßt, als es das Ende eines Kampfes herannahen sieht, welcher große Opfer kostet, und als es im Voraus seinem Könige dafür zu danken

wünscht, daß er die allerdings bedeutenden Schwierigkeiten zu einem glücklichen Ende geführt hat, wenn auch die Kräfte der Holländer ihnen noch lange getrotzt haben würden, falls man es ihrem Patriotismus zur Pflicht gemacht hätte. — Man spricht von einem zwischen den Niederlanden und den Haupt-Mächten abzuschließenden Vertrag, der, indem er Belgien zwar seinen status quo ließe, doch die Streitigkeiten beseitigen würde, welche den Verhältnissen zwischen beiden Völkern noch Hindernisse in den Weg legen. Luxemburg wird, wie es heißt, noch außerhalb der gegenwärtigen Stipulationen bleiben, und sein Schicksal würde schließlich der Entscheidung der Deutschen Bundes-Versammlung anheim gestellt werden."

Großbritannien.

London den 28. Oktober. Die Times beginnen ihr heutiges Blatt mit folgenden Worten: „Nichts ist so gewiß und so erfreulich, als daß jetzt die Sympathie der großen Masse der Einwohner dieser großen Hauptstadt auf Seiten des Gesetzes ist, und daß man das Benehmen der Vereine zur Verweigerung der Steuern, deren Bestrebung dahin geht, aufrührerische Bewegungen zu veranlassen, allgemein mit Unwillen und Abscheu betrachtet."

Ein Ungenannter ließ gestern durch die Herren Prescott, Grote und Comp. der Londoner Universität 1000 Pfund Sterling einhändigen und den Wunsch äußern, daß man diese Summe als das Geschenk eines Patrioten ansehen möge. Die Times hoffen, dies Beispiel werde Nachahmer finden, und fügt hinzu, daß sich die Universität jetzt in einem sehr blühenden Zustande befinde, indem die Zahl der Studirenden, namentlich in der medizinischen Fakultät, jährlich anwachse.

Die ungewöhnliche Aufregung, welche während des ganzen vorgestrigen Tages in Marylebone wegen der Beschlagnahme der Sachen des Hrn. Savage, Eigenthümers des mechanischen Instituts, herrschte, legt sich allmählig, und die Umgegend von Circus-Street ist fast wieder so ruhig wie sonst.

Den Nachrichten zufolge, welche das Dampfboot „Hermes" aus Cadix vom 14. d. M. mitgebracht hat, war die Cholera in Sevilla schon wieder im Abnehmen, indem wenig neue Erkrankungen vorkamen; im Durchschnitt starben täglich etwa 100 Personen in der ganzen Provinz an dieser Epidemie.

In der Börsenhalle liest man: „Ein Korrespondent in London schreibt: „„General Mina, der sich jetzt hier befindet, hat mich ermächtigt, dem Gerüchte zu widersprechen, daß er der Königin-Regentin von Spanien seine Dienste angeboten habe. Dieser alte General, so wie Admiral Valdez, Agostino Arguelles, Torreno und die übrigen, sich hier und in Frankreich im Exil befindlichen Spanischen Patrioten, haben beschlossen, sich nicht eher, als im Falle großer Noth, einzumischen und dann auch nur unter der Zusage, daß Spanien eine Repräsentativ-Regierungs-Form und Geschwornen-Gerichte erhalten solle. — Ich kann aus zuverlässiger Quelle melden, daß die Britische Regierung einen starken Protest wider ein Einrücken Französ. Truppen in Spanien eingelegt habe.""

Der Standart enthält einen längern Artikel über die jetzige verwickelte Lage Europa's, hervorgerufen durch den Spanischen Thronstreit, in welchem es unter Anderem heißt: Das Französische Volk ist ein ehrgeiziges, hochstrebendes Volk, und Großbritannien, wo nicht dessen natürlicher Feind, doch der natürliche Zügel für seinen Ehrgeiz. Es ist gewiß — und der scharfsinnigen Eitelkeit der Franzosen konnte dieß nicht entgehen — daß, wenn die Britischen Inseln ins Meer versänken oder das Britische Reich zu einem Staate dritten oder vierten Ranges zusammenschmölze, Frankreich in zwei Feldzügen Gebieter von Europa würde (!?). Natürlich ist daher, daß das Französische Volk die Demüthigung Großbritanniens wünscht, aber eben deßwegen ist es eine nothwendige Folge, daß das Britische Volk vor allen Dingen eifersüchtig auf die Vergrößerung Frankreichs ist. Eine solche Eifersucht war das vorherrschende politische Prinzip jedes besonnenen Englischen Königs, jedes besonnenen Englischen Staatsmannes, so wie das delenda est Carthago die Maxime jeder Französischen Regierung, welche Form und Namen sie auch haben möge, seyn und bleiben wird. — Kehren wir nun zur Halbinsel zurück. Mit dem Streite zwischen Dom Miguel und Dom Pedro hat England eigentlich nichts zu schaffen. Es würde schwer seyn, auf der weiten Erde zwei Leute zu finden, die zur Herrschaft weniger geeignet wären, als die zwei feindlichen Brüder. Beide haben sich in gleichem Maße als treulos, stupid, grausam und unfähig, etwas zu vergeben oder zu vergessen, bewiesen. Persönliche Vorliebe konnte kein redlicher Engländer weder für den einen noch für den andern haben; und über die Rechtsfrage hatte das Englische Volk keine Jurisdiktion. Die einzige Frage, welche ein verständiger Englischer Minister gemacht haben würde, um zu bestimmen, ob man an dem Streite Theil nehmen solle oder nicht, ist: von welchem der beiden Prinzen ist es am wenigsten wahrscheinlich, daß er den ehrgeizigen Entwürfen Frankreichs dienen werde? Frankreich selbst beantwortete diese Frage, indem es die Königin in die Familie seines Königs zu bringen suchte. Die Vorsehung, die uns, als Nation, immer günstiger war, als wir verdienten, hat, wie es scheint, das Familienband verhindert, daß Portugal an den Thron Frankreichs zu knüpfen drohte. Diese Frage hat daher viel von ihrem Interesse verloren.

Portugal.

Die Morning-Post sagt mit Bezug auf die in der Lissaboner Cronica enthaltenen Siegesnachricht:

„Wir wollen jetzt die Angaben des offiziellen Organes Dom Pedro's durch die Mittheilung des folgenden Schreibens berichtigen, das von einem Lissaboner Einwohner herrührt, der mit wachsamem und einsichtsvollem Auge den Gang der Ereignisse verfolgt, und dem wir ohne Anstand einen höheren Grad von Glaubwürdigkeit vindiciren, als wir irgend einem von Dom Pedro oder einem seiner Vertrauten herrührenden Machwerk beimessen können. Der Schreiber dieses Briefes erklärt den Ausfall sehr richtig, wie es uns scheint, aus der Ueberzeugung Dom Pedro's, daß er nicht länger unthätig in Lissabon bleiben könne, ohne sich der größten Gefahr auszusetzen, und anstatt den Sieg der Invasions-Armee zuzugeben, schildert er vielmehr den Erfolg des Kampfes als völlig ungewiß und die Lage Dom Pedro's und seiner Armee als im höchsten Grade gefährlich: Lissabon den 11. Oktober. Dom Pedro, von der Einwohnerschaft gedrängt und einen Straßen-Aufruhr besorgend, hat sich zu einem allgemeinem Angriff entschlossen. Er vermochte der hier herrschenden Unzufriedenheit nicht länger zu widerstehen. Nachdem er seinen Plan entworfen hatte, wählte er seine Leute aus allen seinen verschiedenen Corps; es hatten in den letzten vierzehn Tagen noch 3000 Mann frische Truppen vom Auslande, namentlich aus England, nebst Munition, diese Hauptstadt erreicht. So brachte Dom Pedro 12 vollständige Infanterie-Bataillone zusammen und setzte sich mit Jägern, Artillerie, Marine-Truppen, Matrosen, dem Corps Lanciers und all' seiner regulairen und freiwilligen Kavallerie, indem er die Linien in der Obhut des Handels-Corps und der Stadt-Miliz zurückließ, in Begleitung seiner Marschälle an der Spitze von 10,000 Mann in 3 Kolonnen gestern um 4 Uhr Morgens auf den Straßen nach Campolide, Arroyos und Camarate, dicht am Flusse ein wenig oberhalb Madre de Deos, in Marsch. Kaum hatten die Pedroistischen die Linien passirt, als das Gefecht begann und von beiden Seiten mit Verzweiflung fortgesetzt wurde. Nachdem in den Reihen beider Armeen viel Blut geflossen war, zog sich die Miguelistische langsam zurück und machte zu Amexoeira, etwa eine Englische Meile von Campo Grande, Halt. An letzterem Ort fiel das Haupt-Treffen vor. Eine andere der royalistischen Divisionen zog sich auf der nach Carinche und den Hügeln von Senhor Robado führenden Straße zurück, wo sich die mit Kanonen bepflanzten starken Positionen der Royalisten befinden. Die Nacht machte dem Kampf ein Ende. Es ist ein höchst auffallender Umstand, daß Dom Pedro nach allen seinen Prahlereien und Drohungen auf dem rechten Flügel, statt auf dem linken, angegriffen hat. Er versicherte stets, daß er den Palast von Ajuda, Belem und die Befestigungen von Tapada wieder nehmen wolle; aber er zog die entgegengesetzte Richtung und den schwächsten Punkt vor. Während des Gefechts sammelte sich alle Kavallerie und Artillerie auf der Straße nach Mafra und rückte gegen Campo Pequeno vor, wobei sie von einer Kolonne Infanterie unterstützt wurden; sie nahm also das Terrain der Pedroisten ein. Diese verschiedenen Corps drangen in Eilmärschen über Carnide und Luz vor, marschirten nach Tilheiras hinab und rückten von da nach Campo Pequeno. Auf diese Weise sahen sich die Pedroistischen Truppen außer Stande, nach ihren Linien zurückzukehren. Der Kampf ward erneuert, und in diesem Augenblick, um 8 Uhr Abends, schlägt man sich noch immer. Das Blutbad soll auf beiden Seiten fürchterlich seyn. Hier ist man in großer Angst. Man glaubt, daß morgen der Kampf von neuem beginnen wird. Die Pedroisten müssen ihre Linien wieder gewinnen, sonst sind sie verloren, da hier keine Reserve mehr zu ihrem Beistand vorhanden ist. Sie waren so hastig, daß sie selbst einige ihrer Mannschaften bis Lumiar, 6 Englische Meilen von hier, vorschoben, indem sie sich gar nicht träumen ließen, daß sie überflügelt und abgeschnitten werden könnten. Morgen wird ein wichtiger und entscheidender Tag seyn. Wenn die Pedroisten ihre Schritte nicht wieder zurückthun können, so ist es um sie geschehen; in jedem Fall wird ihnen die Lust zu Ausfällen verleidet worden seyn, da ein großes Blutbad an den beiden Kampf-Tagen unter ihnen angerichtet worden und sie noch einen Strauß zu bestehen haben. Ich schließe meinen Brief, um neue Erkundigungen einzuziehen. Es ist jetzt halb 10 Uhr Abends, und ich habe nichts mehr hinzuzufügen. Die Regierung beobachtet das tiefste Stillschweigen über das gestrige und heutige Treffen. Ständen die Sachen günstig für sie, so würde es nicht an Bülletins, Glockengeläut und anderen Freuden-Bezeigungen der Art fehlen, während man statt dessen unter den Pedroisten nur schiefe Gesichter sieht." *)

Spanien.

Madrid den 24. Oktober. In der Hof-Zeitung vom 22. liest man Folgendes: „Heute Mittag hatte der Französische Botschafter, Graf von Rayneval, die Ehre, der Königin-Regentin ein Schreiben zu überreichen, worin Seine Majestät der König der Franzosen ihr den Empfang der Nachricht von dem Tode des Königs Ferdinand's VII. anzeigt, und ihr zugleich den Kummer, den er darüber empfunden, sammt seinem Glückwunsche zu der Thronbesteigung der Infantin Isabelle, verbunden mit seinen eifrigsten Wünschen für die Eintracht und das gute Vernehmen zwischen beiden Mächten, und für die glückliche Regierung der jungen Königin zu erkennen giebt. Nachdem Herr von Rayneval hierauf auch noch sein neues Creditiv überreicht, wurde Herr Mignet zur Abschieds-Audienz eingeführt, und der erste Gesandtschafts-Secretair, Graf von La-

*) Spätern Nachrichten zufolge ist auch am 12. der Kampf zum Vortheil Dom Pedro's ausgefallen.

rochefoucauld, der Königin-Regentin vorgestellt. — Die General-Capitäne von Andalusien und Granada, berichten unterm 16., die General-Capitaine von Valencia und Estremadura unterm 19., der General-Capitain von Guipuzcoa unterm 17., und der Vice-König von Navarra unterm 18., daß in ihren respectiven Provinzen fortwährend die größte Ruhe herrsche."

Schweden.

Stockholm den 25. Oktober. Nachrichten aus Norwegen vom 20. d. Mts. zufolge, hat sich bis zu diesem Tage die Zahl der in Drammen an der Cholera Erkrankten auf 157 belaufen, wovon 81 gestorben und 35 hergestellt sind. In den Vorstädten von Christiania waren bis zu jenem Tage 78 an der Cholera erkrankt und davon 34 gestorben.

Deutschland.

München den 26. Oktober. Durch ein Königl. Ministerial-Rescript vom 4. Oktober sind die betreffenden Behörden angewiesen worden, bei vorkommenden Gesuchen um Pässe zur Reise nach Griechenland die Betheiligten darüber zu belehren, daß sie sich mit den nöthigen Mitteln zu einer so bedeutenden Reise gehörig versehen, und ferner denselben jede nach den bestehenden Gesetzen zulässige Unterstützung durch Rath und That gewähren, um sie auf eine Weise vor den unangenehmen Folgen etwaniger Unachtsamkeit zu bewahren, welche den mit Vorsicht und Besonnenheit Reisenden keine unangenehme Störung ihres Unternehmens veranlaßt.

Münchener Blättern zufolge, ist die Vermählung Sr. Hoheit des Erbgroßherzogs von Hessen mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde bis nach Neujahr verschoben, indem der zur Wohnung S. Hoheit erforderliche Bau noch nicht hergestellt ist.

Aus Landau vernimmt man (der Speyerer Zeitung zufolge), daß ein Franz. Unterthan, der sich daselbst als Sprachlehrer aufhielt, die Weisung erhalten habe, innerhalb dreier Tage den Kreis zu verlassen, indem man ihn sonst durch Gendarmen über die Gränze bringen werde. Als Ursache dessen wird angegeben: 1) derselbe habe die im Nieder-Rheinischen Kurier erschienenen Aufsätze über Rhein-Bayern verfaßt (er gesteht dies rücksichtlich der Nachrichten über die Assisen-Verhandlungen wegen Wirth &c. zu, stellt es aber hinsichtlich anderer Artikel in Abrede); 2) er habe die dem Dr. Siebenpfeiffer von der Mühlhauser Industrie-Gesellschaft zuerkannte Preis-Medaille überall gezeigt; 3) er habe Exemplare des bei Ritter in Zweibrücken erschienenen Französischen Katechismus verbreitet.

(Deutsche Nat.-Zeit.) Die Zahl der widerspenstigen Schneidergesellen in Frankfurt a. M., welche auswandern wollen, soll sich auf 600 belaufen. An und für sich kann denselben dieses Begehren nicht abgeschlagen werden; allein die Behörde nimmt, mit Bezug auf eine deshalb vor zwei Jahren erlassene Verordnung, die Befugniß in Anspruch, ihrer Visa auf jenen Büchern eine Note beizufügen, wodurch die Inhaber derselben als der Rebellion schuldig bezeichnet werden, was denn dem ferneren Fortkommen eben dieser Gesellen große Schwierigkeiten in den Weg legen würde. Sie verharren daher bei ihrem freilich nur passiven Widerstande, wenn schon einige ihrer Führer in gefängliche Haft gebracht wurden.

Die Speyerer Zeitung meldet, daß die Bayersche Regierung die Appellation gegen die 38 Frauenzimmer von Neustadt zurückgenommen habe, und daß die Sache des Dr. Siebenpfeiffer am 2. Novbr. vor dem Zuchtpolizeigericht zu Frankenthal zur Verhandlung kommen werde.

Vermischte Nachrichten.

Posen. No. 44. des hiesigen Amtsblatts enthält zunächst eine Bekanntmachung der hiesigen Königl. Regierung, betreffend die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh, welche Krankheiten jetzt häufig in dem diesseitigen Regierungsbezirk zum Vorschein kommen. Darauf folgt ein Verzeichniß der in den Monaten August und September außer Landes geschafften 7 Personen. Sodann macht die K. Regierung auf eine, in der Schulbuchhandlung zu Mohrungen herauskommende Zeitschrift unter dem Titel: „Preußenschule", aufmerksam, welche dazu dienen soll, daß sich darin alle Lehrer im Preußischen Staate, ohne Unterschied des Religionsbekenntnisses, über ihr Lehramt in vorkommenden Fällen aussprechen und einander gegenseitig belehren können. Der Jahrgang dieser Zeitschrift kostet 2 Rtlr. 20 sgr. — Aus der Personalchronik und den Personalveränderungen entnehmen wir: die Ernennung des Bürgermeisters Behm zum Ober-Bürgermeister von Posen; die Versetzung des Ober-Appellationsgerichts-Assessors Lehmann von Gnesen an das Landgericht in Posen, und der Ober-Landesgerichts-Assessoren Wentzel und Voitus von Breslau an das Ob. Appell. Gericht zu Posen; ferner die Ernennung des Friedensger. Assessors Schmidt zum Friedensrichter in Schwerin; des Referendarius Eckert aus Schneidemühl zum Fr. Ger. Ass. in Samter; des Landger. Refer. Stuckert zu Fraustadt zum Justizkommissarius des Kröbener Kreises, und des Landger. Refer. Lomann zum Justizkommissarius des Kostener Kr., mit Anweisung ihrer resp. Wohnsitze in Rawitsch und Kosten; des Friedensgerichts-Assessors Scholz zu Schrim zum Friedensrichter daselbst; des Ob. Landesger. Ref. Willenbücher zu Cöslin zum Assessor des Ob. Appell. Ger. zu Posen, und des Friedensrichters Arendt zu Schneidemühl zum Justizkommissarius beim Landgerichte zu Gnesen. — In einem Anhange zu No. 44. des Amtsblattes ist eine von dem Herrn Ober-

Präsidenten der Provinz erlassene, in 11 §§. abgefaßte Dienstanweisung für die Woyt-Aemter in der Provinz Posen, in Gefolge der Allerhöchsten Verordnung vom 9. März d. J. enthalten, der eine ähnliche Instruktion für die Schulzen in der Provinz Posen folgt. — In No. 45. des Amtsblattes empfiehlt die K. Regierung eine Schrift, welche unter dem Titel: „Beschreibung und Geschichte der Domkirche zu Königsberg in Preußen" erscheint, und deren Herausgabe den Zweck hat, die Mittel zum Aufbau eines Elementarkirchschulengebäudes zu vermehren. Das Werk besteht aus einem, 10 bis 12 Bogen enthaltenden, splendid gedruckten Text und aus einem besondern Hefte, welches 8 lithographirte Abbildungen des Königsberger Doms enthält. — Eine Regierungsverordnung verfügt wegen Ausbruchs der Pockenkrankheit unter den Schaafen in Zberkowo, Schrodaer Kr., die Sperre dieser Ortschaft hinsichtlich des Verkehrs mit Schaafvieh, Wolle und Rauchfutter. Eine andere Verordnung betrifft eine Modifikation des bisher gültigen Grundsatzes hinsichtlich des Gewerbsbetriebes der Hausirer. — Eine dritte enthält Bestimmungen in Betreff der von den Geistlichen auf Verlangen der Gerichte gebührenfrei auszustellenden Tauf-, Trau- und Todtenscheine. — Durch ein Vermächtniß des verstorbenen Probst Janicki zu Wielowies ist der Erlös des in seinem Nachlasse befindlich gewesenen Getreides der dasigen Pfarrkirche zugefallen.

Aus Lyon schreibt man vom 14. Oktober: Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß die diesjährige Weinlese in der Bourgogne in Menge und Qualität durch die anhaltende Oktobersonne einen der besten Jahrgänge liefert, deren wir uns erinnern. Dieser Segen drückt daher den Preis der Burgunderweine noch mehr herab.

Am 19. v. Mts., in der Nacht, hatten sich bei dem Bauer Eckstein zu Gablau die Ziegen aus ihrem nicht wohl verwahrten Stalle in das freie Feld gemacht. Ein Bock verfolgte bei dieser Gelegenheit eine Ziege dergestalt heftig, daß diese endlich, gleichsam Hülfe suchend, nach einem hellen Feuer auf einem Schacht der Gusta-Grube zu Schwarzwaldau läuft, dort zwischen den Zithern in den 27 Lachter (95 Schlesische Ellen) tiefen Schacht stürzt und so ihren Tod findet. Der Bock, das Schicksal seiner Geliebten theilend, springt ebenfalls nach, stürzt aber in den eben aufwindenden Trog voll Kohlen, fällt mit diesem zugleich in die Tiefe und bleibt unbeschädigt. Hier wandert derselbe sofort dem so eben ankommenden Schlepper entgegen, welcher in der Tiefe des Schachtes, beim Lampenschimmer, glaubte, es mache ihm der leibhafte G. s. b. u. Besuch, und erwartete sein letztes Stündlein. — Nach näherer Untersuchung ergab sich der Unfall, der Bock wurde zu Tage gefördert, und lebt heute noch.

Stadt-Theater.

Sonntag den 10. November: Der Wirrwarr, Lustspiel in 5 Akten von Kotzebue. Hierauf: Der politische Zinngießer, komisches Singspiel in 2 Akten, nach Hollbergs Idee bearbeitet von Treitschke.

Bekanntmachung.

Die Kloaken-Reinigung in hiesiger Stadt soll vom 1sten Januar 1834 ab bis ultimo Dezember 1836, mithin auf 3 Jahre, im Wege der Licitation dem Meistbietenden verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf den 18ten November c. Vormittags 10 Uhr in unserm Sitzungs-Saale auf dem Rathhause anberaumt worden.

Die Licitations-Bedingungen können in unserer Registratur während der Dienststunden eingesehen werden.

Posen den 31. Oktober 1833.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem in der Stadt Bromberg in der Thorner Vorstadt unter Nr. 218a belegenen Garten ist unter Rubrica III. Nr. 6. eine Post von 1500 Thlr. für den Gutsbesitzer Friedrich Eduard Oppermann zu Kontno bei Strzelno ex obligatione des Lieutenants Carl Gustav Kühlbrunn vom 17. Oktober 1826 eingetragen. Der genannte Gläubiger hat über den Empfang dieser Summe nebst Zinsen Quittung geleistet, behauptet aber, das Instrument selbst, nebst annectirten Hypotheken-Recognitionsschein vom 4. November 1830 verloren zu haben. Behufs dessen Amortisation werden alle diejenigen, welche an das vorstehend bezeichnete Hypotheken-Instrument als Cessionarien, Pfandgläubiger, oder aus irgend einem andern Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen, zu dem auf

den 18ten Februar 1834

vor dem Deputirten Herrn Oberlandesgerichts-Referendarius Götze in unserem Konferenzzimmer anberaumten Termine hierdurch vorgeladen und aufgefordert, in gedachtem Termine ihre Ansprüche entweder persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie damit präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Bromberg den 17. September 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das dem verstorbenen Landrathe Matheus v.

Lipinski, jetzt dessen Erben gehörige, im Mogilnoer Kreise, Bromberger Regierungs-Bezirks, belegene adeliche Gut Lawki, bestehend aus dem Vorwerke und Dorfe gleiches Namens, der Kuhmelkerei Kamienne jazy, den Hauländereien Wyrobki, Lawki, Budy und Powiadacz, zusammen gerichtlich auf 12,609 Thlr. 20 sgr. geschätzt, soll auf den Antrag eines Realgläubigers öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Bietungs-Termine sind auf
den 28sten Februar,
den 28sten Mai, und
den 29sten August 1834,
von denen der letzte peremtorisch ist, vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Jekel angesetzt, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Taxe in unserer Registratur eingesehen werden kann.

Gnesen den 10. September 1833.

Königl. Preußisches Landgericht.

Edictalladung.

Die Carolina Wantzner, geborne Konotowicz hier, hat gegen ihren seit 10 Jahren verschollenen Ehemann, Schuhmacher Vincent Wantzner, wegen böslicher Verlassung auf Ehescheidung geklagt.

Es wird daher der gedachte Vincent Wantzner hiermit öffentlich vorgeladen, in dem zur Instruction der Sache auf
den 4ten Januar 1834
vor dem Deputirten Herrn Auscultator Kaniewski Vormittags um 9 Uhr hieselbst angesetzten Termin zu erscheinen und sich auf die Klage auszulassen, widrigenfalls gegen ihn in contumaciam verfahren und das bis jetzt bestehende Band der Ehe getrennt werden wird.

Gnesen den 26. September 1833.

Königl. Preußisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Der Papier-Fabrikant Wolfram zu Filehner-Papiermühle, im Woytamts-Bezirke Filehne, Czarnikauer Kreises, beabsichtigt, bei seiner Papiermühle eine Schneidemühle anzulegen und einen Mahlgang einzurichten, und hat den landespolizeilichen Konsens dazu nachgesucht.

Mit Bezug auf das Edikt wegen der Mühlengerechtigkeit vom 28sten Oktober 1810, werden daher zuvörderst alle diejenigen, welche sich zu Einsprüchen gegen diese Anlagen berechtigt glauben, hierdurch aufgefordert, ihre etwanigen Einwendungen dagegen bei dem unterzeichneten Landräthlichen Amte innerhalb einer präklusivischen Frist von acht Wochen anzumelden.

Nach Ablauf derselben wird kein Widerspruch weiter berücksichtigt, sondern eventualiter der in Antrag gebrachte Konsens ertheilt werden.

Czarnikau den 8. Oktober 1833.

Königl. Landrath Czarnikauer Kreises.

Bekanntmachung.

Dienstag den 19ten November d. J. Morgens um 11 Uhr, werde ich im Auftrage des hiesigen Königlichen Landgerichts 120 Viertel Roggen zu Kazmierz bei Bythin öffentlich im Wege der Auktion verkaufen.

Posen den 31. Oktober 1833.

Günther,
Landgerichts-Referend.

Ein Kunstgärtner, der sein Fach versteht und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht bald oder bis Neujahr ein Unterkommen. Auskunft ertheilt der Kunstgärtner Herr Reichardt im Bergerschen Garten zu Posen.

Häckselschneide-Maschinen

mit doppelten Schwung- und Triebrädern, vermittelst welchen man in einer Stunde entweder 40 Scheffel feinen Häcksel für Pferdefutter, oder 70 Scheffel langen Häcksel für Rindviehfütterung schneidet, ohne daß es nöthig ist, beim Schneiden des gröberen Häcksels die Messer zu wechseln (wie dies bei allen anderen Maschinen noch der Fall ist), sondern mit den an der Maschine angebrachten 4 Messern ohne Umstände den Häcksel kurz oder lang schneiden kann, wovon ein jeder Kauflustige sich in meinem Lokal zu überzeugen beliebe, sind vorräthig und werden zu billigem festen Preise verkauft bei

M. J. Ephraim,
Posen, am alten Markt No. 79.,
der Hauptwache gegenüber.

Börse von Berlin.

Den 5. November 1833.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schuldscheine	4	97$\frac{1}{4}$	96$\frac{7}{8}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818 . . .	5	103$\frac{3}{4}$	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822 . . .	5	103$\frac{3}{4}$	—
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	91$\frac{5}{8}$	91$\frac{1}{4}$
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	52	51$\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	96	—
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	95$\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	96$\frac{3}{4}$	96$\frac{1}{4}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4$\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	36$\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	98	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	—	101
Ostpreussische dito . .	4	100$\frac{1}{4}$	—
Pommersche dito . .	4	105$\frac{3}{8}$	104$\frac{7}{8}$
Kur- und Neumärkische dito . .	4	106	—
Schlesische dito . .	4	—	105$\frac{3}{4}$
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	65	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	65$\frac{1}{2}$	—
Holl. vollw. Ducaten	—	17$\frac{1}{2}$	—
Neue dito	—	18$\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	13$\frac{3}{4}$	13$\frac{1}{4}$
Disconto	—	3$\frac{1}{2}$	4$\frac{1}{2}$